Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

25.5.1874 (No. 122)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Montag, 25. Mai.

№ 122.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Des h. Pfingstfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Abend.

Telegramme.

† **Straßburg**, 23. Mai. Das „Elsäßer Journal" veröffentlicht eine von 80 der angesehensten Altstraßburger Bürgern und Handelsfirmen unterzeichnete Petition an den Reichskanzler um beschleunigte Erweiterung der Stadt. Der Eingang der Adresse weist auf die Haltung Lauth's hin, wodurch die Stadt der Vertretung im Reichstag entbehre, und darum sich vertrauensvoll an den Reichskanzler, den beredtesten und unermüdlichsten Vertreter der Wünsche und Beschwerden des Landes wende. Die Adresse anerkennt, was alles zur Linderung der Nachwehen des Kriegs geschehen sei, gibt der Freude über die neue Blüthe der Hochschule Ausdruck, wodurch die Stadt bald wieder den alten Rang unter den Universitätsstädten einnehmen werde, und spricht die Ueberzeugung aus, daß, wenn die neue politische und die geographische Lage zur Verwerthung gelange, Straßburg wieder das werden könne, was es schon einmal war, eine bedeutende Handelsstadt und das Emporium für ganz Süddeutschland.

† **Pesth**, 23. Mai. Graf Andrassy sprach in der ungarischen Delegation bei Ueberreichung der sanktionirten Beschlüsse der Delegation gleichfalls den besondern Dank und die Anerkennung des Kaisers für die Bewilligung der zur Erhaltung der Wehrkraft erforderlichen Summen trotz der schwierigen Verhältnisse aus.

† **Bern**, 23. Mai. Zur Aufnahme in das neue katholische Ministerium [?] des Kantons Bern haben sich bis jetzt 16 Priester gemeldet.

† **London**, 23. Mai. Aus Valparaiso wird vom 7. April gemeldet, daß der Kapitän Hyde, der wegen des Untergangs des Dampfers „Taina" verhaftet worden war, in Folge der Reklamation des englischen Ministerresidenten von den chilenischen Behörden freigelassen ist. Die Entschädigungsfrage ist noch ungeregelt.

† **Konstantinopel**, 23. Mai. Die Errichtung der türkischen Nationalbank, worin die austro-ottomanische Bank aufgehen soll, hat ebenso wie die Emission der neuen 3prozent. Titres im Nominalbetrage von 40 Millionen zum Emissionspreise von 36 die Genehmigung des Sultans erhalten.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. (Köln. Ztg.) Der Justizausschuß des Bundesraths hat demselben die Annahme der drei großen Justizgesetze: Gerichtsverfassung, Zivilprozeß- und Strafprozeßordnung nebst den Einführungsgesetzen empfohlen. Wichtig ist § 1 der Gerichtsverfassung, welcher bestimmt, daß die ordentliche, ständige Gerichtsbarkeit durch Amts-, Land- und Handelsgerichte, durch Ober-Landesgerichte und durch das Reichsgericht ausgeübt werden soll. Es ist also das Prinzip einer obersten einheitlichen Rechtsinstanz für das Reich aufrecht erhalten worden. Wie das Gesetz weiter bestimmt, gehören vor die ordentlichen Gerichte alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen, für welche nicht entweder die Zuständigkeit von Verwaltungsbehörden oder Verwaltungsgerichten begründet ist, oder reichsgesetzlich besondere Gerichte zugelassen sind. — Wie bekannt, hat der Justizausschuß die Zustimmung zu dem Reichs-Zivilehegesetz widerrathen nnd empfohlen, den Reichskanzler um Vorlegung eines bezüglichen Gesetzes zu ersuchen. Die Ablehnung stützt sich auf mannigfache Bedenken, nicht gegen das Prinzip, sondern gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes. Denn die Bedürfnißfrage ist entgegen der Minorität, welche sie zur Zeit noch nicht für nachgewiesen fand, anerkannt worden. Es ist aber betont worden, daß, während die Frage in Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen durch die Landes-Gesetzgebung geregelt sei, in den übrigen Bundesstaaten eine so große Verschiedenheit der Rechtssysteme bestände, daß diese nothwendig zu schweren Uebelständen führen müsse, je mehr die Wirkungen des Reichsindigenats und der Freizügigkeit hervortreten würden. Eine gründliche Heilung dieser Uebelstände aber könne freilich erst eintreten, wenn das Eherecht auch materiell einer eigentlichen Regelung unterworfen würde, was aber nicht hindere, inzwischen die Form der Ehegesetzgebung einheitlich zu regeln.

* **Straßburg**, 23. Mai. Noch nach Jahren unermüdlich thätig, die Schäden des Krieges nach Möglichkeit auszugleichen, hat die Regierung auf Antrag des provisorischen Bürgermeisters neuestens wieder die Summe von 24,071 Fr. für die bei der Belagerung von Vermögensverlusten betroffenen Bewohner der Straßburger Bannmeile anweisen lassen. Die hier berücksichtigten Schäden und Verluste waren solche, die nicht in die Grenzen des Reichsgesetzes vom 14. Juli 1871 fielen und deßhalb besonders berücksichtigt werden mußten. Die Betheiligten hofften längst nicht mehr auf Entschädigung, und wird deßhalb die Ueberraschung jetzt eine desto angenehmere sein. — Die zu 420,000 Fr. veranschlagten Bauarbeiten des neuen hiesigen Zentral-Schulhauses sind gestern im Versteigerungswege den Unternehmern Petitt und Klotz zugeschlagen worden. Das Gebäude ist auf 20 Säle nebst Lehrerwohnungen berechnet, und soll zunächst zur Aufnahme der Schüler des Steinstraßen-Viertels und damit zur Entlastung der andern Stadtschulen dienen. Der Bau wird demnächst beginnen. Auch die Pläne für fünf Schulhäuser und der Vorstadt Neudorf extra muros sind der Vollendung nahe. Die Schulen dieser sich immer ansehnlicher bevölkernden Vorstadt waren bisher in gemietheten Häusern nöthdürftig untergebracht.

—mp **Aus dem Oberelsaß**, 22. Mai. Damit ein an sich unbedeutender Vorfall nicht durch die wachsende Fama übertrieben berichtet wird, theile ich mit, daß Hr. Bischof Räß von Straßburg gestern von seinem Gute Siegolsheim nach der Bahnstation Bennweier bei Kolmar fuhr, um mit dem nächsten Zuge nach Straßburg zu reisen. In der Nähe der Station wurden die Pferde am Wagen des Bischofs durch das Pfeifen einer Lokomotive scheu und rannten eine Strecke weit, bis ein Rad und die Deichsel des Wagens brach, obschon glücklicherweise sowohl der im Wagen sitzende Bischof als auch dessen Vikar mit dem Schrecken davon kamen und auch die Pferde keinen Schaden nahmen. Bischof Räß setzte, wie beabsichtigt, seine Reise mit der Bahn nach Straßburg fort. — Das Knabenseminar in Zillisheim wird am 28. d. nach vorhergegangener vierwöchentlicher Rekursfrist geschlossen werden. Daß von der Rekursfrist Gebrauch gemacht worden ist, scheint unwahrscheinlich. Im Gegentheil soll der Trotz gegen die Gesetze bis zur letzten Stunde fortgesetzt werden.

Griechenland.

Athen, 21. Mai. (Agence Bordeano.) Die türkische Gesandtschaft legte gegen die Entscheidung der griechischen Gerichte, welche die Aufforderung zur Beschlagnahme der von dem deutschen Alterthumsforscher Dr. Schliemann ausgegrabenen trojanischen Alterthümer zurückgewiesen haben, Protest ein.

Badischer Landtag.

†† **Karlsruhe**, 22. Mai. 47. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. (Schluß aus dem gestrigen Hauptbl.)

Abg. v. Feder: Er wolle weniger den Ausführungen des Vorredners folgen, als dem Präsidenten des Finanzministeriums antworten. Die Frage, um die es sich handle, sei allein die, ob eine ausnahmsweise Besteuerung der Aktiengesellschaften statthaft sei. Die Frage sei in der Kommission nach allen Richtungen geprüft worden, aber er sei seiner Ansicht nicht untreu geworden. Trotz juristischer Deduktionen habe nicht nur der Abg. v. Buß, sondern auch der Präsident des Finanzministeriums den Kern der Rechtsfrage nicht erkannt. Letzterer sei im Irrthum, wenn er glaube, die Generalversammlung könne machen was sie wolle, sie stehe vielmehr unter den Bestimmungen des Gesetzes, wonach sie den Gewinn vertheilen müsse; es sei dies eine Schuld der Gesellschaft und ein Recht der Aktionäre, und wenn daher die Dividenden sowohl bei der Gesellschaft als bei den Aktionären besteuert würden, so sei dies in der That eine ausnahmsweise Mehrbesteuerung der Aktiengesellschaften. Zu einer solchen Ausnahme liege aber kein Grund vor. Man verweise auf das Beispiel Sachsens, allein dort sei die Industrie in höherem Grade entwickelt als bei uns, wo nur an einzelnen Orten des Landes sich Aktiengesellschaften gebildet hätten. Diese seien aber bei uns entwicklungsfähig, und in dieser Entwicklung solle man sie nicht hemmen, denn es sei nothwendig, daß sich die kleinen Kapitalien sammeln, um dem großen Kapitale Konkurrenz zu machen, und man könne insbesondere die Gründung der Badischen Bank nur freudig begrüßen, da sie auch den badischen Staat von der Geldherrschaft Frankfurts befreit habe und da der Mangel einer solchen Einrichtung im Jahr 1866 bitter genug empfunden worden sei. Redner hebt sodann die segensreichen Wirkungen der Aktiengesellschaften gegenüber der Verdächtigung des Abg. v. Buß hervor und bestreitet, daß die badischen Aktiengesellschaften vermöge ihrer soliden Grundlage nicht befürchten lassen, daß sie dem Schwindel verfallen möchten. Baden heutzutage zu einem Agrikulturstaate machen zu wollen, wäre ein Mißgriff; man solle allerdings Bäume pflanzen, dürfe aber nicht schlafen, während die Bäume wachsen.

Die Einwendung, daß man im Volke es nicht würde verstehen können, wie man das große Kapital unbesteuert lasse, während man das kleine besteuere, sei unrichtig, da die Aktiengesellschaften ja ihr Gewerbsteuer-Kapital und die Aktionäre ihr Einkommen, soweit ein solches konstatirt werden könne, versteuern müßten. Die Ansicht des Gemeinderaths von Mannheim dürfe man ihm nicht entgegenhalten, so lange man nicht Alles annehme, was dieser verlange.

Regierungskommissär Nicolai: Wenn auch über die hier in Betracht kommenden wichtigen und zweifelhaften Fragen nicht nur in der Kommission, sondern auch im Plenum des Hauses und unter den Interessenten verschiedene Meinungen beständen, so werde doch durch den Vorschlag der Regierung, die Aktionäre und die Gesellschaft zur Einkommensteuer beizuziehen, der Billigkeit am meisten entsprochen. Die mehrfache Besteuerung, von welcher der Abg. v. Feder spreche, komme noch in manchen Verhältnissen vor und es sei nicht einzusehen, warum z. B. die in Mannheim bestehende Aktienbrauerei nicht ebenfalls ihr Gewerbsteuer-Kapital und ihr Einkommen versteuern solle, wie der einzelne Bierbrauer, der sein Betriebskapital sich auch von einem Kapitalisten verschaffe, während der letztere, wenn er nun umgekehrt ein Aktionär jener Gesellschaft wäre, eben auch seine Kapitalsteuer und daneben die Einkommensteuer zu bezahlen hätte. Niemand denke daran, die Existenz der Aktiengesellschaften zu untergraben; man dürfe sie aber auch nicht günstiger behandeln, als den einzelnen Gewerbtreibenden.

Redner kommt hierauf auf das Verhältniß des Gesetzentwurfs zu dem Bundesgesetze über die Beseitigung der Doppelbesteuerung zu sprechen und weist aus den Motiven und den Verhandlungen über das letztere Gesetz nach, daß hiernach die Aktiengesellschaften selbst nur da besteuert werden dürften, wo sie ihr Gewerbe betreiben, die Aktionäre aber überall, wo sie sich befinden, und daß der Entwurf mit diesen Grundsätzen vollständig im Einklang stehe.

Abg. Friderich spricht für den Antrag des Abg. Blum, dessen Grundgedanke ein Gefühl der Gerechtigkeit sei. Er habe sich den Unterschied vorgestellt, der zwischen dem von einem Einzelnen und dem von einer Aktiengesellschaft betriebenen Bankgeschäfte bestehe und gefunden, daß, wenn auch das Geschäft dasselbe sei, die Bedingungen des Bestands und der Geschäftsführung der Aktiengesellschaft schon nach dem Gesetze schwieriger seien und deßhalb die Lage derselben nicht durch eine doppelte Besteuerung, die nach dem Entwurfe jedenfalls eintrete, noch mehr erschwert werden dürfe.

Abg. Lenz glaubt dagegen, die Sache lediglich als Geschäftsmann ansehen zu müssen und als solcher keinen Grund zu haben, die Aktiengesellschaften günstiger zu stellen als den Privatmann. Wenn selbst in der doppelten Besteuerung eine Mehrbelastung läge, so sei diese gerechtfertigt, da die Aktiengesellschaften eine Masse kleiner Gewerbe absorbiren und diese Tendenz vom Gesetze nicht begünstigt werden dürfe. Ueberdies habe gerade die Unmöglichkeit, die Aktiengesellschaften mit der bisherigen Besteuerung ihrer Bedeutung entsprechend zu treffen, die Idee der Einkommensteuer hervorgerufen. Redner ist daher für den Regierungsentwurf.

Abg. Blum vertheidigt den Abänderungsantrag gegenüber der Ausführung des Hrn. Präsidenten des Finanzministeriums. Wenn auch durch die Annahme dieses Antrags die Staatskasse einen Ausfall erleiden werde, so müsse man beachten, daß der Steuerpunkt hier nicht der allein maßgebende sei. Er trete mit seinem Antrage einer im Lande bestehenden Mißstimmung über die Aktiengesellschaften entgegen, da der Schwindel jedenfalls nicht an die Aktiengesellschaften gebunden, die Steuerfrage aber auch nicht der Ort sei, wo man die Auswüchse des Aktienwesens beseitigen könne. Daß in der Doppelbesteuerung eine Unbilligkeit liege, sei nicht widerlegt worden, und falls sein Antrag verworfen würde, müsse er für das Amendement des Abg. Hug stimmen.

Abg. Hug erläutert gegenüber einer Bemerkung des Vorredners seinen Antrag hierauf dahin, daß nach seiner Ansicht jedenfalls der gesetzliche Zinsfuß von 5 Proz. das Maximum sein sollte, was von dem Reinertrag für die Aktienzinsen in Abzug zu bringen wäre.

Der Berichterstatter Abg. Stösser sieht sich veranlaßt, auseinander zu setzen, warum er von der Majorität der Kommission in der vorliegenden Frage abweiche. Ihn hätten hiezu nicht juristische Gründe, sondern lediglich die Erwägung geführt, daß durch den alleinigen Vorgang Badens (die Beschlüsse der sächsischen Kammer seien erst später bekannt geworden) eine nachtheilige Wirkung auf die Lebensfähigkeit der Aktiengesellschaften hervorgerufen werden könnte, indem diese in unserm Lande in ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber andern Ländern beeinträchtigt, oder, was insbesondere bei der Lage der Stadt Mannheim zu befürchten wäre, am Ende gar vertrieben würden. Ihm scheine daher die Vorsicht zu gebieten, Institute von der soliden Haltung der badischen Bank, die in heimischem Boden gegründet seien und von heimischen Interessen getragen würden, nicht durch eine Maßregel zu gefährden, die nicht einmal einem bedeutenden fiskalischen Interesse entgegenkomme.

Abg. Junghanns vertritt noch als Berichterstatter der Majorität der Kommission in dieser Frage den Kommissionsantrag, der die Aktiengesellschaften als juristische und wirthschaftliche Einheiten voraussetze, die in Beziehung auf die Einkommensteuer gerade so behandelt werden müßten, wie Privatleute, um so mehr, als man auf das Einkommen derselben, sobald es in seine Theile auseinander gegangen sei, die Grundsätze der Progression nicht mehr anwenden könnte.

Der Antrag des Abg. Blum und Genossen wird hierauf

mit einer vom Abg. Stösser vorgeschlagenen Redaktionsänderung zur Abstimmung gebracht und nach einer längeren Debatte über die geschäftsordnungsmäßige Behandlung desselben und des Antrags des Abg. Hug schließlich in seinen beiden Hälften mit geringer Majorität verworfen.

Abg. Hug stellt hierauf seinen Antrag als Zusatzantrag zum Regierungsvorschlag dahin, daß dem Art. 3, Abs. 4 beigefügt werden solle: „Dabei können jedoch 5 Prozent des Aktienkapitals als Schuldzinsen vom Reinertrag in Abzug gebracht werden."

Nachdem das Haus beschlossen hatte, über diesen Antrag ohne weitere Diskussion abzustimmen, wird derselbe angenommen und vom Abg. Hug noch erläuternd bemerkt, daß das hiernach bei Art. 3, Abs. 4 Bestimmte auch zu Art. 6, II gelten werde, womit sich die Vertreter der Regierung einverstanden erklärten.

Es folgt sodann die Berathung des von dem Abg. Reichert und Genossen zu Art. 6, II gestellten Antrags, nach den Worten „Kommanditgesellschaften auf Aktien" einzuschalten: „Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften mit kaufmännischem Geschäftsbetriebe."

Steuerdirektor Regenauer bittet den Antrag abzulehnen, da der Unterschied zwischen den Aktiengesellschaften und den Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften auf dem bei den letzteren geltenden Grundsatze der solidarischen Haftbarkeit beruhe, und wenn man über die in den Gesetzentwurf aufgenommenen zwei Arten juristischer Personen hinausgehe, es eine schwierige Frage sei, wo man stehen bleiben solle.

Abg. Reichert begründet seinen Antrag damit, daß die Vorschuß- und Konsumvereine, sofern sie nicht lediglich die Zwecke der ländlichen Bevölkerung im Auge hätten, häufig ihren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder ausdehnten und sich dann z. B. von den Banken nur durch die Firma unterschieden und für ihre Mitglieder nicht selten lukrativer seien. Der Redner zieht aber seinen Antrag, nachdem noch die Abgg. v. Buß, Müller v. Radolfzell und Roder kurz dagegen gesprochen und ein Schlußantrag angenommen war, wieder zurück.

Endlich werden noch Art. 7 (u. zw. Ziff. 4 desselben, auf den Vorschlag des Abg. Jolly unter Vorbehalt der Bestimmung des Betrags des steuerbaren Einkommens für die Berathung des Art. 9) und Art. 8 des Gesetzentwurfs unverändert angenommen und sodann beschlossen, erst am Mittwoch den 27. in der Berathung dieses Gesetzes fortzufahren.

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 20. Mai. In einer der jüngsten Gemeinderaths-Sitzungen ist auch der für ein neu zu erbauendes Volksschul-Gebäude definitiv festgestellte Entwurf zur Annahme gelangt. Derselbe wurde ursprünglich von den HH. Architekten Linzenmayer und Geiger in Stuttgart angefertigt und ist nur betr. der Façade eine einfachere Durchführung beschlossen worden. Der Kostenanschlag beträgt 240,000 fl. und mit dem Bauplatz 250,000 fl. — Der hiesige Vorschußverein hat trotz des schlechten Geschäftsganges im verflossenen Jahr, 1. März 1873 bis 1874, ganz gute Erfolge erzielt; da er den Mitgliedern eine Dividende von 5½ kr. vom Gulden der Einlage zuweisen konnte. Die Einnahme des Vereins betrug 2,583,335 fl. und der Gesammtumsatz 5,123,965 fl.

§ Heidelberg, 22. Mai. Uebermorgen findet in der Peterskirche wieder altkatholischer Gottesdienst statt, nach dessen Schluß in der Sakristei die Wahl eines Delegirten für die in Bonn stattfindende altkatholische Synode vorgenommen werden soll. — Wie die „Heidelb. Ztg." von zuverlässiger Seite vernimmt, ist die Bilanz der Gebr. Zimmern'schen Gantsache ziemlich festgestellt, und es soll hiernach der Verlust der Gläubiger 25 Prozent nicht übersteigen. Da jedoch dabei ferner von einer nach bester Ueberzeugung vorgenommenen Taxirung vorhandener, nicht „besonders kursfähiger" Effekten die Rede ist, so wird diese relativ günstige Nachricht immerhin noch mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein. — Unsere Messe, welche so still und geschäftslos verläuft, daß schon gestern und heute eine Anzahl der Verkäufer sie verließen, hat doch wenigstens einen blühenden Industriezweig aufzuweisen — den der Taschendiebe. Dieselben arbeiten sicher und gewandt in den Taschen ihrer Mitmenschen, von wo sie die Portemonnaies an sich ziehen und dieselben ihres besseren Inhalts entleeren, während sie sonst darin befindliche werthlose Andenken, wie Schlüsselchen, ausgehöhlte Backenzähne u. dergl., verschmähen. Nach einer Bekanntmachung des Großh. Amtsgerichts sind sieben Stück solchergestalt erleichterter Börsen gefunden worden, zu welchen nun die Eigenthümer ermittelt werden sollen. Vielleicht wäre die Ermittelung der jetzigen Inhaber der darin gewesenen Baarschaft doch noch wünschenswerther. Das Großh. Bezirksamt aber hat für den Rest der Meßzeit und besonders für die Pfingstfeiertage das Publikum öffentlich vor diesen Industrieritern gewarnt. Während ein Theil der Schaubuden-Besitzer die Segel schon gestrichen hat, ist die einzige Sehenswürdigkeit, welche diesen Namen verdient, noch geblieben. Es ist dies ein ziemlich bedeutendes Wachsfiguren-Kabinet, welches unter der pompösen Firma „Buiron's Museum" auf dem Ludwigsplatze aufgestellt ist, aber vorwiegend Personen aus der Geschichte Frankreichs zur Anschauung bringt. Dieses führt mich zu der Bemerkung, daß man von ziemlich vielen Geschäftsleuten, welche auf der Messe verkaufen, französisch sprechen hört. Es mag hieran die große Geschäftslosigkeit in Frankreich, sowie der Umstand Schuld sein, daß die neuen Reichslande allmälig auch ihr Kontingent zu den Verkäufern auf deutschen Messen stellen.

η Lörrach, 23. Mai. Seit einigen Tagen ist im hiesigen Rathhaussaal das Oelgemälde ausgestellt, welches die Freunde unseres allverehrten früheren Dekans, des jetzigen Oberkirchenraths, Hrn. R. Schellenberg, als Erinnerungsgabe an seinen hiesigen Aufenthalt ihm darbringen. Das von dem rühmlich bekannten Künstler, Hrn. J. Bauer in Weil (bei Lörrach), gemalte Bild, das hier allgemein gefällt, ist vom Tüllinger Berg, etwas oberhalb der Stettener Brücke aufgenommen und eröffnet einen prächtigen Blick in das anmuthige, liebliche vordere Wiesenthal, welches vom Blauen, Munzenberg, einem Theil des Belchen, dem Zeller Blauen und dem Hornberg eingerahmt ist. Zur Rechten schließt der Hühnerberg die Parthie ab. Innerhalb des Rahmens treten das so schön gelegene Dorf Rötteln mit dem Kirchlein, die imposante Röttler Schloßruine mit dem Dorfe Haagen zu seinen Füßen besonders hervor, und im Hintergrund taucht Hauingen noch so freundlich aus dem Thalesgrün hervor. Im Mittelfeld liegt die Kreisstadt Lörrach, vor Allem im Sonnenlicht erglänzend die evangelische Kirche, in welcher Schellenberg so viele Jahre lang durch seine tiefernsten und gemüthvollen Reden die Herzen seiner Pfarrangehörigen erbaut und begeistert hat. Den Vordergrund des Bildes bildet links ein Stück Rebberg, unter dem die Wiese sich hinschlängelt; zwei schmucke Markgräflerinnen haben die hölzerne Brücke passirt und gehen den Rebweg nach Tüllingen herauf. Sie müssen dem im Wingert beschäftigten Rebmann gar sehr gefallen, denn er „luegt" sehr lebhaft nach ihnen. Das Gemälde wird den Hrn. Oberkirchenrath recht „anheimeln".

η Lörrach, 24. Mai. Die Vorschlagsliste des großh. Oberkirchenraths ist eingetroffen und enthält aus der Zahl der um die hiesige Pfarrstelle eingekommenen Geistlichen folgende sechs Namen, welche heute in der Kirche der Gemeinde bekannt gegeben wurden. Es sind die Herren Dekan Schmitt in Hornberg, Stadtpfarrer Höchstetter in Eberbach, Diakonus Engler ebendaher, Pfarrer Hänert von Brombach, Pfarrer Fischer von Wiesleth und Pfarrer Leichtlen von Unterschüpf. Heute über acht Tage wird in Bezug auf die bevorstehende Pfarrwahl eine vorbereitende Sitzung der Kirchengemeinde-Versammlung statthaben.

— Anfangs dieser Woche tagten in Meersburg die Lehrer der Taubstummen-Anstalten von Württemberg und Baden. Vertreten sind die Anstalten in Meersburg, Eßlingen, Gemünd, Nürtingen, Wilhelmsdorf und Winnenden. Die württembergische Regierung ist durch Regierungsrath Neher aus Stuttgart vertreten. Gäste trafen ein von St. Pölten bei Wien, Augsburg, Straubing und St. Gallen. Es wurden Unterrichtsproben mit den Zöglingen der hiesigen Anstalt vorgenommen und aufgestellte Thesen beantwortet.

🚢 Vom Bodensee, 22. Mai. Von verschiedenen Seiten wird uns versichert, daß unter den Obstarten die Kirschbäume auf der Strecke von Immenstaad bis einschließlich Sipplingen im Allgemeinen ein reichliches Erträgniß ergeben dürften, und hofft man, die ersten diesjährigen Kirschen schon in wenigen Wochen zu Markt bringen zu können. Die Periode der Birnenblüthe ist glücklich vorübergegangen; nicht minder stellt die überaus üppige Blüthe der Aepfelbäume eine ergiebige Ernte allenthalben in Aussicht. — Unter den Zerealien ist die Gerste andauernd begehrt, einestheils, weil dieselbe häufig als Brotgetreide in die Mühlen wandert, anderntheils, weil solche vorzugsweise in der Viehzucht eine wichtige Verwendung findet.

Vermischte Nachrichten.

— Frankenthal, 20. Mai. Das „Frankenth. Wochenbl." schreibt: „In der gestern in Köln stattgehabten Wahlversammlung des Zentral-Dombau-Vereins theilte der Sekretär des Vereins bei Vortragung des Rechenschaftsberichts bezüglich der Fertigstellung der für den Dom bestimmten Kaiserglocke mit, daß der zweite Guß zwar gelungen sei, daß jedoch laut Gutachtens der nach Frankenthal entsandten Kommission die Glocke noch nicht den Ton und die Klangfarbe besitze, welche kontraktlich zu verlangen seien, und daß Verhandlungen betreffs der Glocke noch mit dem Gießer Hrn. Hamm im Gange seien. Der Präsident sprach die Hoffnung aus, daß zur Feier des 2. Septembers, des Jahrestages von Sedan, das Geläute der Glocke erklingen werde. — Wir können Obigem noch beifügen, daß Hr. Hamm beauftragt ist, die Glocke fertig zu machen. Alle gegentheiligen Nachrichten sind unbegründet."

— Amerikanische Blätter erzählen: „In Bonaparte, Staat Jowa, erschien dieser Tage ein Liebespaar im Telegraphenbureau. Zu derselben Zeit stellte sich auf dem Telegraphenbureau in Keokuk, Jowa, ein Geistlicher ein. Letzterer telegraphirte dem Pärchen in Bonaparte: „Reichet euch die Hände!" In derselben Weise wurden die übrigen Trauungszeremonien vorgenommen und die letzte Depesche von Keokuk bestand im priesterlichen Segen für die Neuvermählten."

— Eine bonapartistische Laterne. Am Samstag wurde in London auf den Straßen und in den Zeitungsläden die erste Nummer der neuen „Laterne" verkauft. Es ist dies indessen nicht etwa die angekündigte neubelebte Rochefort'sche „Laterne", sondern ein bonapartistisches Wochenblatt. Die Imperialisten sind den Rothen zuvorgekommen und haben den berufenen Zeitungstitel mit Beschlag belegt, in der Absicht, so die Agitation ihres alten Feindes von vornherein zu schwächen. Nominell ist der Verleger des gleichfalls bonarpartistischen Londoner „Figaro" zugleich Verleger der „Laterne". Geld und Inspiration kommt indessen aus Chislehurst.

D. Frankfurt a. M., 23. Mai. (Vom 16. bis 22. Mai.) Die Börse verkehrte in der abgelaufenen Woche im Allgemeinen in fester Tendenz. Obgleich mehrmals die politischen Ereignisse Rückschläge hervorriefen, so waren solche doch nur von kurzer Dauer, indem die Spekulation durch erneute Kauflust die Festigkeit des Marktes zu erhalten wußte. In den letzten Tagen waren es auch die Deckungskäufe der Contremine, welche Angesichts der französischen Ministerkrisis stark abgegeben hatte, die sich der Stabilität der Tendenz günstig zeigten. Am Spekulationsmarkt konzentrirte sich das Hauptinteresse auf Kreditaktien und haben dieselben von dem günstigen Eindruck, den der Rechenschaftsbericht der Berliner Diskontogesellschaft in Berlin und hier machte, den meisten Nutzen gezogen. Der bedeutendste Rückschlag in den Kursen erfolgte nach dem raschen Steigen der Kreditaktien am Mittwoch Abend, als eine Pariser Depesche von bevorstehenden entscheidenden Entschließungen der Linken der französischen Kammer meldete, im Fall Goulard ein Ministerium nicht zu Stand bringen würde. Seitdem blieben die Kurse etwa auf dem am Mittwoch reduzirten Niveau. Ein neuer Versuch der Berliner Contremine, die hiesige Liebhaberei, welche ihre Positionen über die Feiertage hinaus zu behaupten gewillt scheint, durch eine gegen die Kreditanstalt gerichtete Broschüre, welche an der Börse verbreitet wurde, zu erschrecken, blieb ohne jeden Erfolg. Während das Geschäft am Spekulationsmarkt sehr lebhaft genannt werden darf, wich auf den übrigen Verkehrsgebieten, außer vielleicht noch bei wenigen Anlagepapieren, nicht die schon in den Vorwochen beobachtete Lethargie, ein Beweis, daß das Privatpublikum im Großen und Ganzen sich noch immer von der Börse fern hält. Uebrigens ist auch die besonders gestern und heute hervorgetretene Geschäftsstille dem Pausiren der Spekulation vor den Feiertagen zuzuschreiben.

Von den Spekulationseffekten waren Kreditaktien am lebhaftesten im Verkehr. Am Samstag 228½, erreichten sie am Mittwoch auf Grund starker Prämienkäufe und der allgemein günstigen Tendenz 234, um auf matte Pariser Kurse und Realisationen am Abend des nämlichen Tags wieder auf 230 herabzugehen und heute in fester Haltung zu 231½ zu schließen. Staatsbahn-Aktien und Lombarden waren durch fortgesetzt schlechte Einnahmen vernachlässigt, hielten sich aber ziemlich fest. Staatsbahn-Aktien eröffneten mit 333, hoben sich bis 334 und blieben heute 332½. Lombarden bewegten sich zwischen 147 bis 148 und 146½. Vom österr. Bahnenmarkte, dessen Tendenz mehr oder weniger eine weichende war, hält sich die Spekulation noch immer fern, da die Rechenschaftsberichte und Betriebsergebnisse der meisten Bahnen wenig animiren. Elisabeth sind 2½ fl. matter. Die Generalversammlung der Bahn endete mit der Dechargeverweigerung für das Kostgeschäft, und haben somit die deutschen Aktionäre durch ihre Einigkeit ihr gutes Recht gegen Vergewaltigung zu schützen gewußt. Von den übrigen Bahnen waren Elbthal besonders offerirt. Die beabsichtigte Fusion der Reichenberg-Pardubitzer Bahn mit der Nordwestbahn hat die süddeutschen Aktionäre, welche sich hierdurch Verlusten ausgesetzt sehen, veranlaßt, ein Agitationskomité zu wählen, welches bereits eine Denkschrift gegen die Fusionsvorlage an das österreichische Ministerium gerichtet hat. Wie wir vernehmen, ist man bemüht, in Berlin eine ähnliche Agitation in's Leben zu rufen. Deutsche Bahnen zeigten sich theilweise um Bruchtheile billiger. In Banken war das Geschäft sehr ruhig, weßhalb auch deren Stand nur geringe Veränderungen erfuhr. Anlagepapiere verkehrten zu behaupteten Kursen; ausländische Gattungen waren mit Ausnahme von Amerikanern etwas nachgebend. Von Prioritäten fanden die beliebteren österr. Renten gute Käufer. Pfandbriefe blieben in guter Haltung. Die Subskription auf die 4½proz. preuß. Zentral-Pfandbriefe bei dem Bankhause Rothschild dahier schloß nach glänzendem Verlauf mit einer Ueberzeichnung. Venetianische 30-Fr.-Loose waren begehrt. Amerikanische Prioritäten theils geschäftslos, theils offerirt. Central Pacific wichen von 77½ bis 73½. Von Bergwerks-Aktien wurden Harzer Eisenwerke wegen ihrer guten Dividende in Posten gekauft und schließen 7 Proz. höher. Devisen waren animirt und sämmtlich theurer. Geld ist sehr abundant.

C.L. Paris, 22. Mai. Die Börse war gedrückt und mißtrauisch und verharrte in dieser Haltung bis zum Schluß, da auch heute die so unerwartete Lösung der Ministerkrisis ausblieb. Nachfrage herrschte einzig und allein für Italiener, welche 67 Fr. mit einer Hausse von 25 Cent. erreichten. Türken dagegen in voller Déroute 47.80, 47.15 und zuletzt 47.40. Neue Anleihe 94.27, Rente 59.42, Peruaner 73⅝, Banque de Paris 1112, Mobilier 315, Banque ottomane 645, österr. Bodenkredit 503, Staatsbahn 716, Lombarden fest 315.

Literarisches.

√√. In dem vor kurzem bei Bernhard Schlicke in Leipzig erschienenen zweibändigen Romane „Die Brüder" bietet der frühere Direktor des Karlsruher Realgymnasiums, Dr. Karl August Mayer, welcher in seinem bekannten Roman „Sechs und sechszig" die spannenden Kriegsereignisse des genannten Jahres als Hintergrund seiner zeitgeschichtlichen Erzählung wählte, dem Leser eine zweite Gabe. In dieser führt er uns mittelst der Schicksale zweier Brüder in das innere Leben der katholischen Kirche und Geistlichkeit einerseits und in das eines musikalischen Genies andererseits ein, seine gründlichen Kenntnisse auf kirchlichem und musikalischem Gebiete überall dokumentirend. Die Geschichte spielt vorzugsweise „im heiligen Land Tyrol" und deckt die Schäden der römischen Priesterherrschaft in der Geschichte der beiden Brüder rückhaltlos auf. Der Eine von ihnen tritt als Idealist mit hingebender Begeisterung in sein Amt, um dann durch die Macht des Geistes der schönen Literatur und die Allgewalt der Liebe aus seiner Bahn gelenkt zu werden. Er entflieht mit seiner Geliebten, einem einfachen Dorfmädchen, um schließlich als Prediger einer armen deutschkatholischen Gemeinde eine dürftige Lebensstellung zu finden. Aber die Gemeinde zerfällt und Gewissensbisse und Noth führen ihn unter äußerlicher Trennung von Weib und Kind wieder in die katholische Kirche und ihr Priesteramt zurück. Hier findet ihn endlich nach langen Irrfahrten sein musikalisch genialer, aber für das praktische Leben wenig verständnißvoller Bruder, ein Opfer seines Leichtsinns und der Priestertücke, der an der Grenze des Wahnsinns angekommen ist. Doch endlich mit dessen eigener Besserung nimmt nun auch sein Leben eine glücklichere Wendung; er gewinnt die Hand seiner Geliebten, einer berühmten Sängerin, die ihn lange und oft, wegen der Irregularität seines Lebens, zurückgewiesen hatte und in Dresden eine ehrenvolle und einträgliche Anstellung hatte. Nun kann er auch seinen Bruder mit seiner Familie zu sich nehmen, der sich jetzt auch der Musik widmet und im gemeinsamen Haushalt mit seinem Bruder die seltene Erscheinung eines wahrhaft glücklichen Doppel-Familienlebens darstellt. — Diese beiden Bilder des Virtuosen- und Priesterthums sind in ihrem herben Ernst durch den Rahmen des Humors gemildert und durch das Zeitgemäße der behandelten Lebens- und Geistesfragen in ihrer Wirkung gesteigert.

Bitte!!

Vor kurzem wurde hier in der „Krone" von der Mörderhand des schlecht beleumundeten Gottlieb Friedr. Gimpel aus Württemberg, z. Z. Bäckergesell in Mühlburg, durch einen Dolchstich ins Herz unverschuldeterweise ermordet. Joh. Pferrer, Maurer, ein stiller, fleißiger Mann, der eine in der Hoffnung befindliche Wittwe mit 3 Kindern von 3, 5 und 8 Jahren ohne alles Vermögen hinterlassen mußte. Diese ihres Ernährers so jämmerlich Beraubten sind, bis die hochschwangere Wittwe wieder einige Kreuzer verdienen kann, in bitterster Noth nur auf die Unterstützung barmherziger Menschen angewiesen.

Wir erlauben uns daher im Namen der so schmerzlich heimgesuchten Wittwe und Kinder an den Herzen wohlthätiger Menschen insbesondere der mitfühlenden Frauen anzuklopfen und mit einem herzlichen Vergelts Gott um Unterstützung zu bitten.

Durlanden, 9. Mai 1874. — S. Heilig, Pfarrverw., J. Bohner, Brgwstr.

Wir sind gern bereit, milde Beiträge entgegen zu nehmen und zu befördern. D. Exp. d. Kntrlsr. Zeit.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, 25. Mai. 15. Vorstellung außer Abonnement. **Der fliegende Holländer**, romantische Oper in 3 Akten, von R. Wagner. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 26. Mai. 2. Quartal. 71. Abonnementsvorstellung. **Epidemisch**, Schwank in 4 Akten, von Dr. v. Schweitzer. Anfang ½7 Uhr.

F.502.2. Königsbach bei Durlach.

Diener

wird gesucht, der schon in herrschaftlichen Familien gedient hat, hauptsächlich im Servieren gewandt ist, und welcher gute Zeugnisse vorweisen kann. Anmeldung persönlich.

Königsbach bei Durlach, 19. Mai 1874.

Freiherr von St. André.

Demande de place.

F.499.3. Une dame Alsacienne de bonne famille, parlant le français et l'allemand, et musicienne, cherche une place comme dame de compagnie.

Adresser les offres sous les **initiales** H 1480-Q à Mrs. ***Haasenstein & Vogler*** à ***Bâle.***

F.549.2. **Gesucht**

alsbald ein **cautionsfähiger Zäpfler** in eine gangbare rentable Bierwirthschaft, an der Hauptstraße gelegen.

Offerten sub A. No. 114 poste restante **Heidelberg.**

F.344.4. Straßburg.

Gebaute Sägmaschinen.

Fournirsägen, Klotzsäge, Circular- und Bandsägen, Dampfmaschinen nebst Kessel von 2 und 15 Pferdekraft, Lokomobile von 6 Pferden.

Beringer & Philippot,
Straßburg, Steinstraße, Gutleutgasse.

F.192.4. Stuttgart.

Prima Patent-Reisstärke

aus der Fabrik

von Orlando Jones & Comp.

Lieferanten Ihrer Majestät der Königin von England, **patentirte Erfinder und erste Fabrikanten,**

offerire ich in Original-Kisten von 50 Pfund von meinem Lager in Mannheim, Stuttgart und München.

Diese Reisstärke übertrifft jede andere an Gehalt und zeichnet sich durch vollkommene Weiße aus.

W. F. Hoffmann
(H.71423.) in Hannover,
Hauptniederlage für Deutschland.

Aufträge und Anfragen beliebe man zu richten an

Ernst Haußmann
in Stuttgart.

Eine vollständig eingerichtete Cantine

mit Zubehör (Pression ꝛc.) ist zum Abbruch preiswerth zu verkaufen. 62/V.

Offerten unter Chiffre J. 3574. befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse.*** Straßburg i. Els. F.487.3.

F.527.2. Baden-Baden.

Garantirt ächte neapolitanische Maccaroni

in Kisten von netto 150, 100, 50, 25 und 15 Pfund

— billigst —

Auch empfehle ich **Genueser Maccaroni,** im Geschmack ebenfalls sehr gut, im Ansehen gleich den Neapolitaner, in Kisten von ca. 60 Pfund à fl. 22 — per Ctr. ab hier, comptant,

Florian Kühn.

Médaille de la Société des sciences de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von DICQUEMARE in **Rouen.**

Um augenblicklich **Haar und** Bart in allen **Nüancen, ohne** Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen.

G.-Dep. **F. Wolff u. Sohn Berlin u. Karlsruhe.**

und allen ersten Coiffeurs und Parfumeurs.

B.806.8.

F.529.2. Schreibstube

von Herrn Kleinclaus,
Notar in Hagenau i. Els.

Versteigerung

des

Marienthaler Waldes.

Montag den 8. Juni 1874, um 2 Uhr Nachmittags, zu Hagenau in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, wird zur öffentlichen Versteigerung auf Termin geschritten werden von einem **Kiefernwald** von circa **24 Hectaren**, gelegen im Bann von Hagenau, bei Marienthal, bekannt unter dem Namen **Marienthaler Wald,** zwischen den Straßen von Marienthal nach Hagenau und von Marienthal nach Schweighausen.

Näheres zu erfragen bei unterzeichnetem Notar.

Kleinclaus, Notar.
(Annonc.-Exped. l'Alsace Straßb.)

F.525.2. Tauberbischofsheim.

Für Postgehilfen.

Gesucht zum sofortigen Eintritt oder zum 1. Juni

ein zuverlässiger Postgehilfe.

Tauberbischofsheim, den 21. Mai 1874.

Kaiserliche Postverwaltung.
Bruhn, Post-Prakt.

F.497.3. Lörrach.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Durch Beschluß des Verwaltungsraths vom 16. l. M. wurde die diesjährige ordentliche General-Versammlung auf Freitag den 29. Mai, Vormittags 11 Uhr, in den Saal des Gasthofs zum Hirsch dahier berufen, zu welcher wir hiemit die tit. Herren Actionäre ergebenst einladen, und zwar auf Grund nachstehender

Tagesordnung:

1) **Berathung des Geschäftsberichts der Direction.**
2) **Vorlage der Jahresrechnung und des Berichts der Revisoren.**
3) **Wahl der Revisoren pro 1874/75.**

Die Eintritts- und Fahrkarten, sowie der Geschäftsbericht können bezogen werden bei den Herren **Bischoff** zu **St. Alban** in **Basel, C. W. Grether** in **Schopfheim** und **W. Pflüger** in **Lörrach.**

Lörrach, den 16. Mai 1874.

H-1506-Q. **Direction der Wiesenthalbahn.**

F.425.2. Posen und Tauberbischofsheim.

Bekanntmachung.

Herrn **Dr. Carl Fr. Baeth** in **Tauberbischofsheim** haben wir unsere General-Agentur für das Großherzogthum Baden übertragen.

Posen, den 1. Mai 1874.

„Vesta“, Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Der General-Direktor
Dr. Rejewski.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung erkläre ich mich zu jeder gewünschten Auskunft über die **„Vesta“,** Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, sowie ihre Einrichtungen jederzeit bereit, und empfehle mich zum Abschluß von Lebensversicherungen aller Art, welche die **„Vesta“** wegen ihrer verbesserten Einrichtungen (Verbindung der Altersrentenversicherung mit der Kapitalversicherung) unter den günstigsten Bedingungen gewährt. Auch nehme ich Bewerbungen aus dem Großherzogthum Baden um Agenturen der **„Vesta“** jederzeit entgegen.

Tauberbischofsheim, den 2. Mai 1874.

Dr. Carl Fr. Baeth,
General-Agent der **„Vesta“,** Lebensversicherungsbank
(3186.) auf Gegenseitigkeit **zu Posen.**

F.494.2. Colmar.

Bekanntmachung.

Zur Ausarbeitung des Projects und der Kostenanschläge zu einer umfassenden und sehr interessanten **Flussregulirung,** bezw. **Landes-Melioration,** sowie zur demnächstigen Leitung der Bau-Ausführung wird ein tüchtiger in dieser Branche erfahrener **Baumeister** oder **Ingenieur** schleunigst zu engagiren gesucht. Dem Betreffenden wird das nöthige Hülfspersonal zur Verfügung gestellt.

Gefällige Anerbietungen, unter Beifügung von Zeugnissen und Attesten und eines curriculum vitae, sowie unter Bezeichnung der Ansprüche, bittet man an den Unterzeichneten zu richten.

Colmar, den 19. Mai 1874.

Der Regierungs- und Bau-Rath.
Spannagel.

Nach Amerika für 45 Thaler.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

*Donau**	26. Mai	nach	Newyork	*America**	9. Juni	nach	Newyork
Ohio	27. Mai	„	Baltimore	*Baltimore*	10. Juni	„	Baltimore
Neckar	30. Mai	„	Newyork	*Deutschland*	13. Juni	„	Newyork
*Graf Bismarck**	2. Juni	„	Newyork	*Hermann**	16. Juni	„	Newyork
Nürnberg	3. Juni	„	Baltimore	*Minister Roon*	17. Juni	„	Baltimore
Mosel	6. Juni	„	Newyork	*Rhein*	20. Juni	„	Newyork

NB. Die mit * bezeichneten Dampfer laufen Havre und die übrigen Southampton an

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler Zwischendeck **45** Thaler Preuß. Conrant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck **45** Thaler Pr. Crt.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

B.317.22. ***Die Direction des Norddeutschen Lloyd.***

ebenso die concessionirten Agenten: B.319.22.

Heinr. Knauß jr. in Karlsruhe,

L. Pletsch in **Hochstetten, Leop. Weiß** in **Durlach,** Bürgermstr. **Baumann** in **Steinmauern,** Rathschrbr. **Martus** in **Kirrlach, S. E. Bär** in **Weingarten, S. Odenheimer** in **Odenheim, L. Roos** in **Lichtenau, G. Kramer** in **Pforzheim, B. Lindner** in **Bretten,** für die **Generalagenten Rabus & Stoll in Mannheim.**

F.543.1.

Eislieferungen

pr. ganze Wagenladungen besorgt

Hermann Wirz,
H-1542-Q **Basel.**

BAD HOMBURG

D.827.3. ½ Stunde von Frankfurt a. M.

Wirksame **Brunnenkur** bei allen **Magen-** und **Unterleibsleiden (Leber, Milz,** bei **Gelbsucht, Gicht** etc.)

Wegen der frischen Bergluft empfehlenswerther Aufenthalt für **Nervenleidende.**

Mineral-, Gas-, Sool- und **Kiefernadel-Bäder, Molkenkur.** Vorzügliches **Orchester, Künstler-Concerte, Theater, Réunions, Illuminationen.** Elegantes Kurhaus. Park. Wald und Gebirgsparthien (2285)

Klimatischer Kurort Engelberg (Schweiz)

F.329.4. 3180′ hoch über Meer.

Eröffnung der Saison am 20. Mai.

Hôtel et Pension de l'Ange,
Hôtel et Pension Titlis.

Post- und Telegraphenstation.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst (H-1410-Q)

Die Eigenthümer: **M. Cattani's Wittwe & Kinder.**

Soolbad- und Mineralwasser-Brunnencur.

Eisenbahn- u. Telegraphen-Station. **BADISCH RHEINFELDEN.** Postbüreau im eigenen Hause.

Eröffnung Anfangs Mai. — Vorzügliche Badeeinrichtungen. — Billige Trinkcur für Darm-, Magen-, Leber-, Nieren-, Fettleibigkeit-, Zuckerruhr- und Gichtleidende, da die nahe gelegene Grenzacher Mineralquelle (Glaubersalzsäuerling), analysirt von dem berühmten Chemiker Herrn Geheimrath Professor Dr. Bunsen in Heidelberg, und von gleicher Wirkung mit Marien-, Franzens- und Carlsbad, vom Unterzeichneten zu alleiniger Ausbeutung erworben ist. — Schöne Umgebung — Gute Küche. — Billige Pensionspreise. — Prospecte gratis.

F.311.3. (H-1380-Qu) Der Eigenthümer: **J. Hackl,** zum Bahnhof.

Bad Suggenthal

ist seit 15. d. wieder eröffnet.

F.518.2. Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche

Jos. Reich Wittwe.

Todtmoos, bad. Schwarzwald.

Kurort für Brust- und Lungenleidende.

2700′ über dem Meere, erreichbar durch die Stationen Schopfheim und Brennet per Post durch das schöne Wehrthal.

Ein von Bergen mit Tannenwald und herrlichen Spaziergängen eingeschlossenes Hochthal.

Ausflüge ins Murg- und Albthal und nach dem Feldberg ins Wiesenthal.

Hôtel und Pension zum „Adler“.
Besitzer **Th. Schoepperle.**

In nächster Nähe der Tannenwälder, darin mit Ruhebänken versehene Anlagen.

Kalte und warme Bäder, Milchkur. F.506.2.
Pensionspreise bei längerem Aufenthalt.

J. G. Büchl,

Nürnberg, Lammgasse Nr. 4,

empfiehlt verbesserte Handfeuerspritzen, welche sich zum Gebrauche als Straßen-, Garten-, Blumen- und Löschspritzen eignen. Jede Spritze ist mit 2 Mundstücken, Spitze, Brause und dem nöthigen Saugeschlauch versehen. Sie ist 32 Zoll lang und wirft ihren Strahl 60 Fuß hoch und liefert in 40 Sek. 12 Liter Wasser. Für solide Arbeit Garantie. Preis 15 fl.

Zeugniß. Die von Herrn Fabrikanten Büchl, Lammgasse Nr. 4, verfertigten Handfeuerspritzen, welche nach den Haynes'schen Hydrometer construirt sind, zeichnen sich durch saubere und solide Arbeit vortheilhaft aus und haben sich bei einer vorgenommenen Probe durchaus in der von dem Verfertiger angegeben Weise als überaus leichte Handspritzen für den Gebrauch in Haus und Garten bewährt.

Nürnberg, den 5. Mai 1874.

Der Direktor des Bayr. Gewerbemuseums: F.541.
Stegmann.
Dr. **G. Seelhorst,** Sekretär.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 26 Jahren hat **keine Krankheit** dieser angenehmen Gesundheitsspeise **widerstanden** und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, Prinz Issenstein, Premier-Minister von Mensdorff-Poully und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus Certificaten.

Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und Erbrechen.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Ofen, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in meinem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen ꝛc.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern. **Carlsruhe: Th. Brugier,** Waldstraße 10, und **Paul Meyer,** Erbprinzenstraße 2a; R. Schnupp. **Rastatt:** A. Fischer, früher A. Sallinger-Heydt. **Offenburg:** Franz Dimmler. **Constanz:** Fr. Schildknecht. **Worms:** J. H. Mayer. **Ludwigshafen:** Wilh. Ruelius. **Dürkheim:** Jean Hammel. **Schopfheim:** Joh. Reinacher. **Villingen:** Lucas Eisele. **Durlach:** Ludw. Reißner. **Tauberbischofsheim:** Leopold Frank. **Heidelberg:** Franz Popp. **Ueberlingen:** F. F. Blattau. **Kehl:** Karl Schick. **Freiburg i. B.:** Wilhelm Rost, vormals E. Sickenberger, Droguist am Schwabenthor, **C. Th. Hechinger,** Salzstraße Nr. 7. **Pforzheim:** Wm. Salzer. **Zweibrücken:** Ww. August Seel. **Baden-Baden:** Geschwister Wolff. **Mannheim:** Louis Goos, Lit. S. 2 Nr. 20. und bei ***Th. Brugier Z. G. No. 3, Neckarhafenstrasse.*** **Heiligenberg:** C. Leibinger, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. Y.563.35.

F.540.1. Oberried, Amts Freiburg.

Sommeraufenthalt auf dem Lande.

In seinem Wohnhause in Oberried kann der Unterzeichnete 4 bis 6 möblirte Zimmer nebst Zugehörde und allen sonstigen Bequemlichkeiten, Garten am Haus, eigenes Gefährte, stets frische Kuh- und Ziegenmilch ꝛc. abgeben. Das gesunde Klima und die geschützte Lage in dem wegen seiner Schönheit bekannten Kirchzartener Thal, in der Nähe des Höllenthals, am Fuße des Feldbergs und des Schauinslandes, 2½ Stunden von Freiburg entfernt, mit welchem täglicher Postverkehr besteht, empfehlen diesen Ort mit seinen nahegelegenen Tannenwäldern und interessanten Ausflügen als vorzüglichen Sommeraufenthalt. Preise billigst.

Reflektanten wollen sich wenden an

Weinhändler **Franz Sales Wiederle**
in **Oberried,** Amts Freiburg i. Br.

Zahnarzt A. Vögele aus Stuttgart,

16 Charlottenstraße 16,

ist **Dienstag den 26.** und **Mittwoch den 27. d. M.** im ***Gasthof zum Goldenen Adler*** in ***Karlsruhe*** zu sprechen. F.519. 2.

Wein!

Ein ausgezeichnetes **Rezept** zur Anfertigung eines ganz gesunden und sehr angenehmen Tisch Weines, wobei die Maß nicht über **25 Cts.** zu stehen kommt, ist gegen Einsendung von fünf Frcs. per Postmandat erhältlich bei Keßler-Fehr, Chemiker, in Fischingen, Thurgau (Schweiz). F.386. 2.

F.403.3. Zürich.

Uetlibergbahn.

Bauausschreibung.

Die Herstellung des **Unterbaues der Bahnstrecke vom Bahnhof Zürich bis an den Fuß des Berges** soll im Wege schriftlichen Angebotes in Akkord gegeben werden.

Die auszuführenden Arbeiten sind veranschlagt, wie folgt:

Erdarbeiten	Fcs.	35,598,
Stützmauern	„	28,555,
Brücken und Durchlässe	„	51,226,
Wegbauten	„	7,710,
Uferbauten	„	5,660,
Bettung	„	27,885,
zusammen	Fcs.	156,607.

Pläne, Voranschlag und Bedingnißheft können auf dem Bureau der Uetlibergbahn, Stadelhoferplatz Nr. 10, eingesehen werden.

Uebernahmsangebote sind in Prozenten des Voranschlages ausgedrückt, bis zum **28. Mai d. J.** mit der Aufschrift „Eingabe für Bauarbeiten" schriftlich und versiegelt an die Direktion der Uetlibergbahn einzusenden.

Hierorts nicht bekannte Bewerber können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie sich gleichzeitig mit ihrer Eingabe über die Befähigung zur Ausführung der Arbeiten und über den Besitz der hiezu erforderlichen Baugeräthschaften und Geldmittel auszuweisen vermögen.

Zürich, den 9. Mai 1874.

H 2630 Z

Für die Direktion:
J. Tobler.

F.292. 6. Donaueschingen.

Arbeiter-Gesuch.

50 tüchtige Maurer, Taglöhner und Handlanger finden bei hohem Lohne bis in den Winter dauernde Beschäftigung bei,

Donaueschingen (Baden), den 3. Mai 1874,

J. G. Scherrenbacher,
Werkmeister.

F.511. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Regiment beabsichtigt nachstehende ausrangirte Bekleidungsstücke zu verkaufen:

ca. 700 Mützen,
„ 700 Tuchhosen,
„ 800 Waffenröcke und
„ 100 Mäntel.

Angebote hierauf wollen schriftlich bis zum 31. d. Mts. an das Regiment eingesendet werden.

Kommando des 1. bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

G.519. Nr. 8563. Waldshut.

J. S.

Ubald Mutter, Schneidermeister in Waldshut, Kl.
gegen
Theodor Frommherz von Rüßwihl, Bekl., z. Z. flüchtig,
Forderung betr.,

hat Kläger vorgetragen:

Beklagter schulde ihm aus Darlehen laut Schuldschein vom 25. Januar 1873 11 fl., sowie laut Schreiben vom 4. Mai v. J. 1 fl. als Entschädigung für Zuwarten nebst 5 % Verzugszinsen aus der ganzen Forderung vom Tage der Zustellung der Klage an.

Zur mündlichen Verhandlung über die Klage ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 3. Juni d. J.,
Vorm. 8 Uhr,

anberaumt, und wird der Beklagte hiezu mit dem Androhen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die behaupteten Klagethatsachen als zugestanden angenommen und er mit seinen etwaigen Einreden gegen dieselben ausgeschlossen würde.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Waldshut, den 15. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.

Vermögensabsonderungen.

G.502. Nr. 6736. Konstanz. Die Ehefrau des Franz Josef Rothweiler von Wintersulgen, Cäcilia, geb. Christ, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 2. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 13. Mai 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Rieder.
Schaaff.

G.512. Nr. 2730. Civil-Kammer. Freiburg. Durch Urtheil vom Heutigen wurde die Ehefrau des Georg Schneider, Christine, geb. Herr, von Landeck für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern; was hiermit den Gläubigern des Letztern bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 15. Mai 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotteck.
Bräunig.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

G.511. Nr. 5679. Triberg. Dem Uhrenfedermacher Josef Martin von Furtwangen wurde am 1. d. M. eine silberne Ankeruhr sammt einem als Uhrenkette dienenden Haarband mit goldenem Schieber und goldenem Uhrenschlüssel entwendet.

Die Uhr ist von mittlerer Größe, geht auf 10 Steinen.

Das Band ist von blonden Haaren, hat runde Form, etwa 1 Meter 50 Ctm. lang.

Der Schlüssel ist ganz von Gold, in dessen Mitte befindet sich ein bräunlich-rother Stein in der Größe eines Frankenstückes.

Wir bitten um Fahndung.

Triberg, den 21. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

G.545. Nr. 5727. Triberg. Die Fahndung gegen Josef Bruder wird zurückgenommen.

Bezüglich des Adolf Stricker fügen wir noch weiter bei, daß derselbe bläuliche Augen, gute Zähne und wahrscheinlich eine weißgraue Kleidung hat.

Triberg, den 22. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lederle.

G.504. Nr. 5115. Staufen. Am 1. d. M. wurde im Hause des Trudpert Stiefvater von Obermünsterthal ein schwerer Diebstahl versucht. Dringend verdächtig ist ein Mann mittlerer Größe, etwa 30 Jahre alt, mit schwarzbraunen Haaren, schwarzem Schnurrbart, Knebelbart und etwas Backenbart.

Derselbe trägt einen zerrissenen grauen Tuchrock, Hosen von gleicher Farbe, einen rothbraunen oder schwarzen Filzhut und führt einen in grünes oder blaues Tuch eingeschlagenen Bündel und einen Hakenstock mit sich. Er gibt sich für einen Kupferschmied und Sohn eines Postexpeditors von Brandenburg aus und ist im Besitze eines Reisenotizbuches, sowie eines von Leipzig datirten Zeugnisses.

Wir bitten, den Verdächtigen zu verhaften und anher einzuliefern.

Staufen, den 19. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

Beschlags-Verfügung.

G.521. Nr. 6526. Donaueschingen. Da wir gegen die Firma Küchler & Comp. von Hüfingen Gant erkannt haben, wird auf die ausstehenden Forderungen derselben Beschlag gelegt und den Schuldnern dieser Firma aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung keine Zahlungen an dieselbe zu machen.

Donaueschingen, den 20. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
W. Kohler.

Urtheilsverkündungen.

F.536. Karlsruhe.

J. A. S.

gegen Dienstmann Jakob Mahr von Karlsruhe,
wegen verläumderischer Beleidigung,
ergeht auf gepflogene Verhandlung

Urtheil.

Angeklagter wird der verläumderischen Beleidigung des Bilderhändlers Jokob Wagner von Graben für schuldig erkannt, und deßhalb in eine Geldstrafe von 5 fl., im Unbeibringlichkeitsfalle aber in eine Gefängnißstrafe von 2mal 24 Stunden, sowie zur Tragung der Untersuchungskosten und etwaiger Straferstehungskosten verurtheilt.

B. R. W.

Vorstehendes Urtheil wird nach den Bestimmungen des R.Str.G.B. § 200 hiermit öffentlich verkündet.

Karlsruhe, den 20. Mai 1874.

Bürgermeisteramt.
Günther.

F.544. Rastatt.

Bekanntmachung.

Bei der Garnisonverwaltung Rastatt soll die Reinigung von 2000 Stück Wolldecken im Submissionswege vergeben werden, wozu ein Termin auf

Freitag den 5. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt ist.

Die Bedingungen können während der Dienststunden im diesseitigen Bureau eingesehen werden, woselbst auch die Offerten bis zum Termin mit der Aufschrift:

„Submission auf Wolldeckenreinigung"

portofrei einzusenden sind.

Rastatt, den 21. Mai 1874.

Königliche Garnison-Verwaltung.

F.552. 1. Nr. 2114. Konstanz.

Baggerarbeiten.

Das Ausbaggern von ca. 25000 Kubikmeter Masse aus dem neuen Hafenbassin, Verbringen und Ablagern derselben zwischen der Werfte und der Macaire'schen Insel soll im Submissionswege vergeben werden.

Baggermaschinen und ein Theil der Transportschiffe werden von der Verwaltung gestellt.

Uebernahmslustige werden eingeladen, die nähern Bedingungen bei mir einzusehen, und Angebote schriftlich und versiegelt bis längstens

zum 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

abzugeben.

Konstanz, den 22. Mai 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur.
Wolff.

F.535. Pforzheim. (Nutz- und Brennholz-Versteigerung.) Aus dem Domänenwald Hagenschieß werden versteigert,

Donnerstag den 28. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr im Seehaus,

aus den Abtheilungen Kurzebusch, Schwarzetannen und Kirchenacker: 344 lärchene, forlene, fichtene und tannene Baustämme;

aus der Abtheilung Liebeneckerkopf: 10 Ster buchenes Scheitholz, 8 Ster buchene Rollen und 25 buchene Wellen.

Pforzheim, den 19. Mai 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Hofmann.

F.449. 2. Pforzheim.

Material-Lieferung.

Wir bedürfen beiläufig:

250 Pfund Strickwolle (grau Kammgarn),
100 Pfund ungebleichte ungefärbte Strickbaumwolle,
100 Stück wollene Frauenhalstücher,
60 „ abgepaßte farbige Wollunterröcke,
200 Meter farbigen Flanell und Biber zu Frauenkleidern,
100 Meter weißen Flanell zu Unterjacken.

Angebote sind unter Anschluß von Muster spätestens **am 6. Juni dss. Js.** bei uns einzureichen.

Pforzheim, den 16. Mai 1874.

Direktion der Großh. Heil- u. Pflegeanstalt.

F.547. Nr. 5937. Bruchsal.

Stelle-Antrag.

Ein geschäftsgewandter Kanzleigehilfe findet hier sogleich dauernde Anstellung. Gehalt einstweilen 500 fl., doch kann derselbe bei entsprechenden Leistungen auch noch etwas erhöht werden.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse einsenden.

Bruchsal, den 22. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stuhl, Gerichtsnotar.

F.555. Pforzheim.

Zur Bewerbung offen

eine Dekopistenstelle mit Eintritt den 1. k. Mts. Gehalt 400 fl.

Pforzheim, den 22. Mai 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

F.522. 1. Nr. 6495.

Fahrplan der Main-Neckar-Bahn

vom 1. Juni 1874 ab.

Von Frankfurt nach Heidelberg.	3	5	7	11	15	17	19	21	25	27	29	31
	Personenzug I. II. III. Klasse.	Kurierzug I. II. Klasse.	Personenzug I. II. III. Klasse.	Schnellzug I. II. Klasse.	Personenzug I. II. III. Klasse.	Kurierzug I. II. Klasse.	Personenzüge I. II. III. Klasse.				Schnellzug I. II. III. Klasse.	Personenzug I. II. III. Klasse.
	Morgens		Vormittags			Nachmittags				Abends	Nachts	
Frankfurt ab	5 45	8 15	8 30	10 35	11—	1 15	2—	4 30	6 40	7 25	9 20	10 35
Isenburg . . „	6 1	—	8 46	—	11 16	—	2 16	4 46	6 57	—	—	10 51
Langen . . . „	6 12	—	8 57	—	11 27	—	2 27	4 57	7 10	7 48	—	11 3
Egelsbach . . „	6 19	—	9 4	—	11 34	—	2 34	5 4	7 18	—	—	—
Arheilgen . . „	6 26	—	9 12	—	11 41	—	2 42	5 12	7 27	—	—	11 16
Darmstadt an	6 35	8 45	9 20	11 5	11 50	1 45	2 50	5 20	7 35	8 5	9 50	11 25
Darmstadt ab	6 45	8 50	9 30	11 15	12—	1 55	3—	5 30	—	8 15	10—	—
Eberstadt (Pfungstadt) ab	6 55	—	9 40	—	12 10	—	3 10	5 40	—	8 25	10 10	—
Bickenbach (Jugenheim) „	7 5	—	9 50	—	12 20	—	3 20	5 50	—	8 35	—	—
Zwingenberg „	7 12	—	9 57	—	12 28	—	3 28	5 57	—	8 43	—	—
Auerbach . . „	7 18	—	10 4	—	12 34	—	3 35	6 3	—	8 49	—	—
Bensheim an	7 23	—	10 9	11 19	12 39	2 19	3 40	6 8	—	8 54	10 27	—
Bensheim ab	7 24	—	10 10	11 40	12 40	2 20	3 43	6 9	—	8 57	10 28	—
Heppenheim . „	7 32	—	10 18	—	12 48	—	3 51	6 17	—	9 5	—	—
Laudenbach . „	7 39	—	10 25	—	12 55	—	3 54	6 24	—	9 12	—	—
Hemsbach . . „	7 45	—	10 31	—	1 1	—	4 6	6 30	—	9 18	—	—
Weinheim . . „	7 55	—	10 41	12—	1 12	2 40	4 16	6 40	—	9 28	10 48	—
Großsachsen . „	8 5	—	10 51	—	1 22	—	4 26	6 49	—	9 38	—	—
Ladenburg . . „	8 14	—	11—	—	1 32	—	4 35	6 58	—	9 47	—	—
Friedrichsfeld „	8 25	9 52	11 10	12 18	1 45	3—	4 45	7 5	—	9 57	11 6	—
Heidelberg an	8 40	10 5	11 25	12 30	2—	3 15	5—	7 20	—	10 10	11 20	—

Im Anschluß an obige Züge.

Von Friedrichsfeld nach Mannheim.	3	5	7	11	15	17	19	21	27	29
	Mrgns.	Vormittags		Nachmittags					Nachts	
Friedrichsfeld ab	8 27	9 53	11 13	12 20	1 47	3 6	4 55	7 7	10—	11 8
Mannheim an	8 40	10 8	11 30	12 35	2—	3 20	5 10	7 20	10 15	11 25

Von Heidelberg nach Frankfurt.	2	4	6	8	12	14	16	20	24	26	30	32
	Schnellzug I. II. III. Klasse.	Personenzüge I. II. III. Klasse.				Schnellzug I. II. III Klasse.	Personenzug I. II. III. Klasse.	Schnellzug I. II. Klasse.	Kurierzug I. II. Klasse.	Personenzüge I. II. III. Klasse.		Kurierzug I. II. Klasse.
	Frühe				Vorm.	Nachmittags					Abends	
Heidelberg ab	3 45	—	5 40	—	9 15	12 20	1 15	3 10	4 40	5—	7 10	8 30
Friedrichsfeld „	4 3	—	6—	—	9 25	12 37	1 25	3 27	4 55	5 20	7 27	8 45
Ladenburg . . „	—	—	6 8	—	9 43	—	1 43	—	—	5 28	7 35	—
Großsachsen . „	—	—	6 17	—	9 52	—	1 52	—	—	5 37	7 44	—
Weinheim . . „	4 21	—	6 27	—	10 2	12 55	2 2	3 45	—	5 47	7 54	9—
Hemsbach . . „	—	—	6 37	—	10 12	—	2 12	—	—	5 57	8 4	—
Laudenbach . „	—	—	6 43	—	10 8	—	2 19	—	—	6 3	8 10	—
Heppenheim . „	4 37	—	6 50	—	10 27	—	2 26	—	—	6 10	8 17	—
Bensheim an	4 44	—	6 57	—	10 34	1 15	2 33	4 6	—	6 17	8 24	9 17
Bensheim ab	4 45	—	7—	—	10 36	1 16	2 36	4 8	—	6 19	8 25	9 18
Auerbach . . „	—	—	7 6	—	10 42	—	2 42	—	—	6 26	8 31	—
Zwingenberg „	4 53	—	7 13	—	10 49	—	2 49	—	—	6 34	8 37	—
Bickenbach (Jugenheim) „	—	—	7 20	—	10 57	—	2 57	—	—	6 43	8 44	—
Eberstadt (Pfungstadt) „	5 8	—	7 30	—	11 9	—	3 9	—	—	6 54	8 55	—
Darmstadt an	5 18	—	7 40	—	11 20	1 40	3 20	4 35	5 55	7 5	9 5	9 40
Darmstadt ab	5 25	5 40	7 50	8 40	11 30	1 45	3 30	4 45	6—	7 15	9 15	9 50
Arheilgen . . „	—	5 49	7 58	8 49	11 38	—	3 39	—	—	7 24	9 24	—
Egelsbach . . „	—	5 58	8 5	8 56	11 46	—	3 47	—	—	7 32	9 31	—
Langen . . . . „	—	6 6	8 12	9 3	11 52	—	3 54	—	—	7 39	9 37	—
Isenburg . . „	—	6 18	8 23	9 14	12 3	—	4 5	—	—	7 50	9 48	—
Frankfurt an	6—	6 30	8 35	9 27	12 15	2 15	4 20	5 15	6 30	8 5	10—	10 30

Im Anschlusse an obige Züge.

Von Mannheim nach Friedrichsfeld	2	6	12	14	16	20	24	26	30	32
	Frühe		Vorm.	Nachmittags					Abends	
Mannheim ab	3 40	5 40	9 15	12 20	1 15	3 5	4 30	5—	7 10	8 25
Friedrichsfeld an	3 55	5 55	9 30	12 35	1 30	3 20	4 45	5 15	7 24	8 40

Darmstadt, im Mai 1874.

Direktion der Main-Neckar-Bahn.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.